



Unternehmen Leben

DAK-Gesundheitsreport 2009 für Thüringen

Der Krankenstand der DAK-Mitglieder
im Jahr 2008

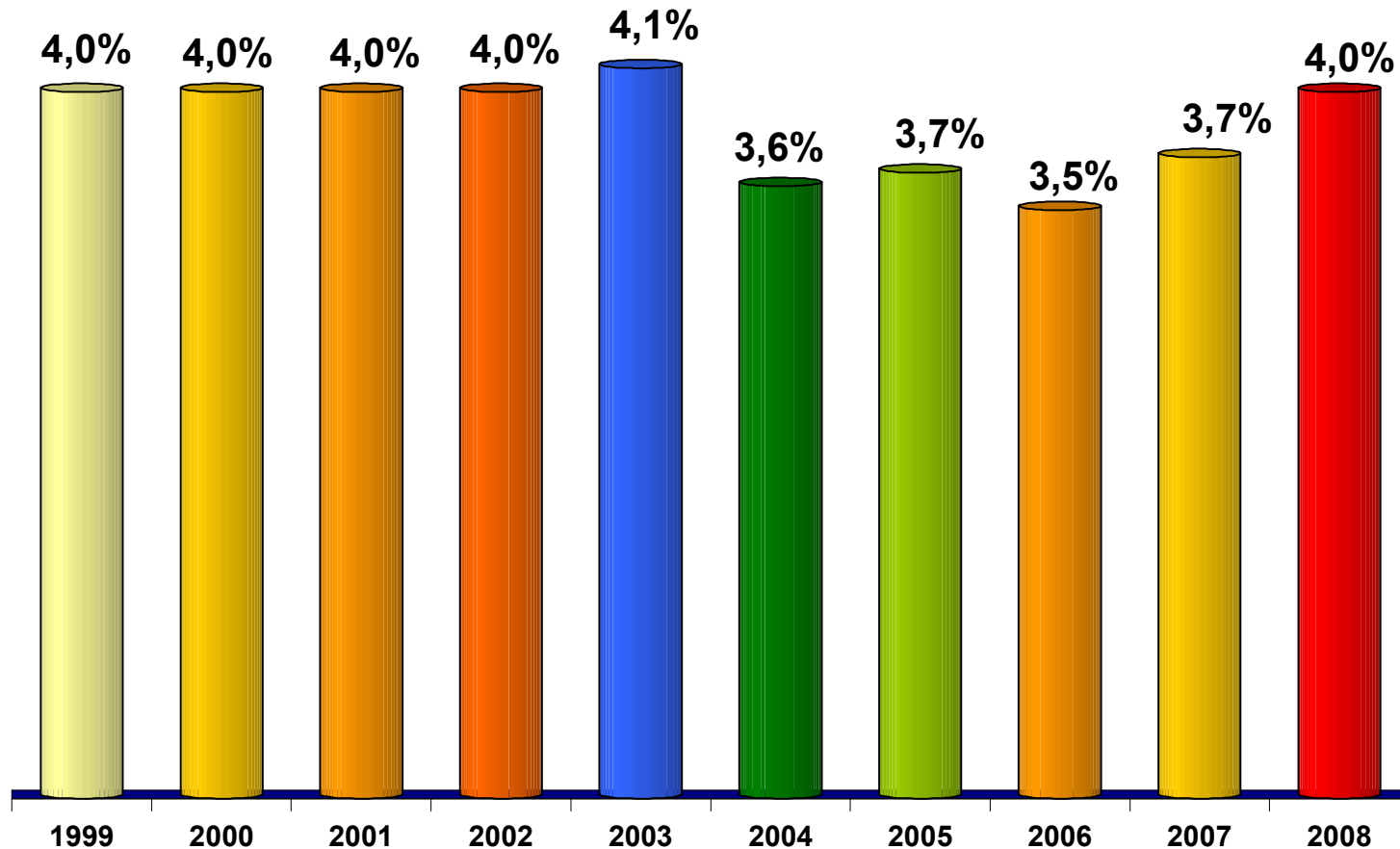
Erfurt, 29. April 2009

A thick, vertical orange bar on the left side of the slide.

DAK-Gesundheitsreport 2009

- **Der Krankenstand im Jahr 2008**
- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz**

Krankenstand der erwerbstätigen DAK-Mitglieder in Thüringen deutlich gestiegen



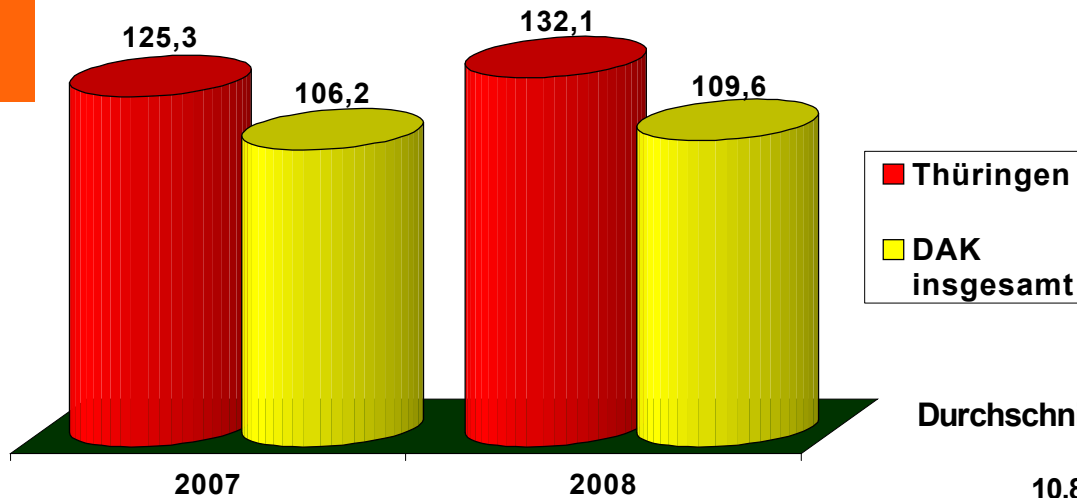
Quelle: DAK AU-Daten 2008



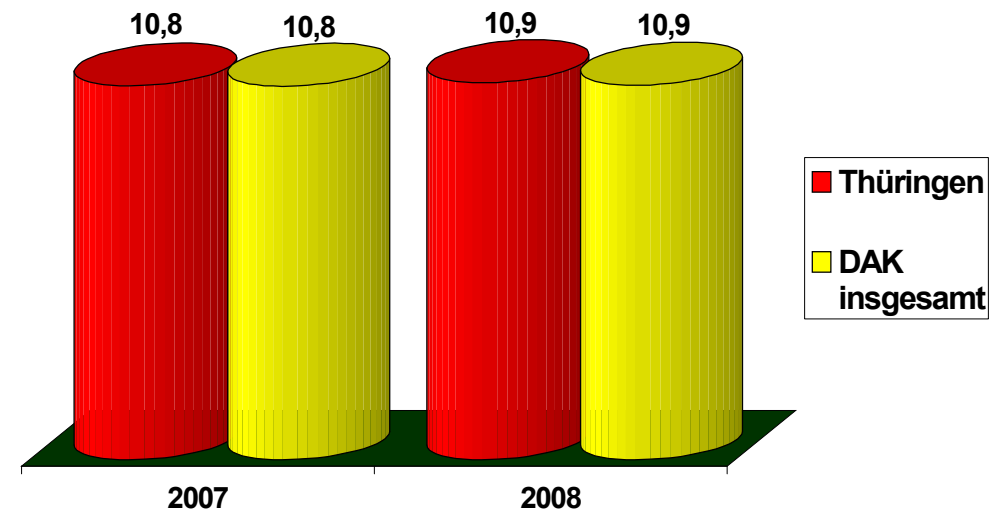
In Thüringen deutlich höhere Erkrankungshäufigkeit, Falldauer entsprechend dem Bundesdurchschnitt

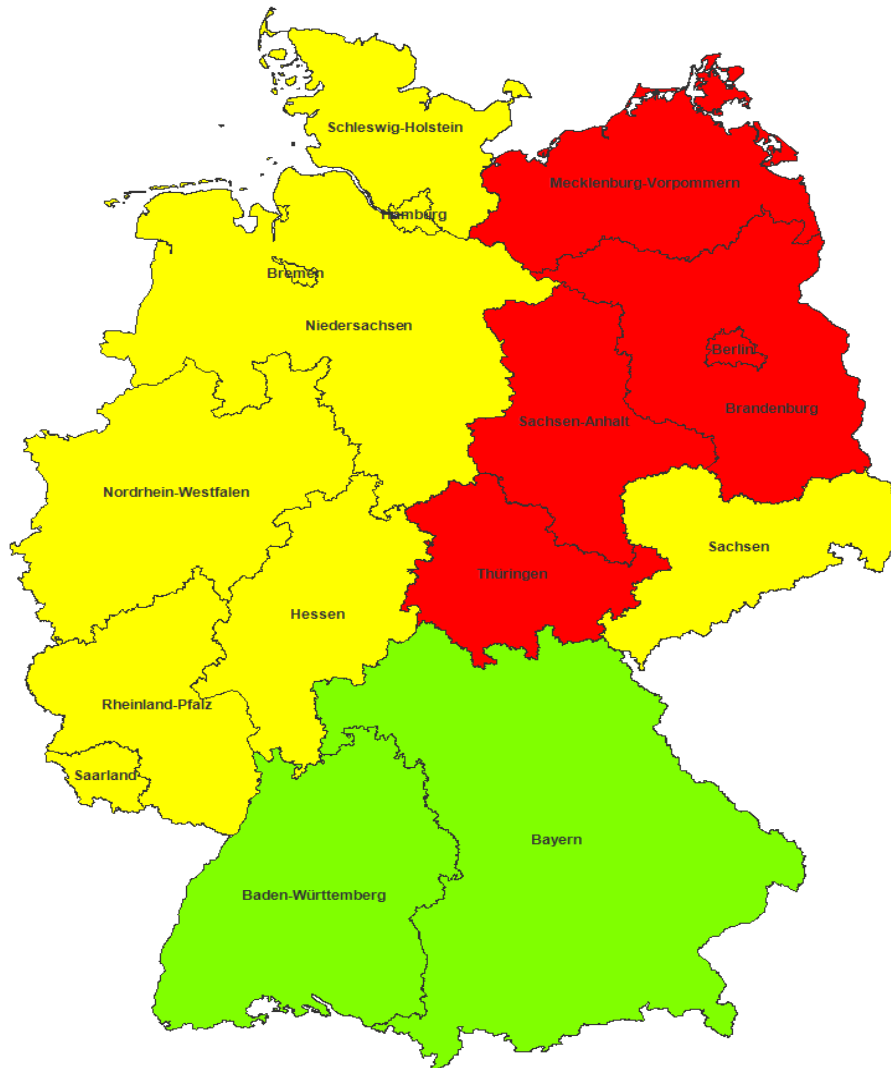


AU-Fälle je 100 Versichertenjahre



Durchschnittliche Erkrankungsdauer in Tagen

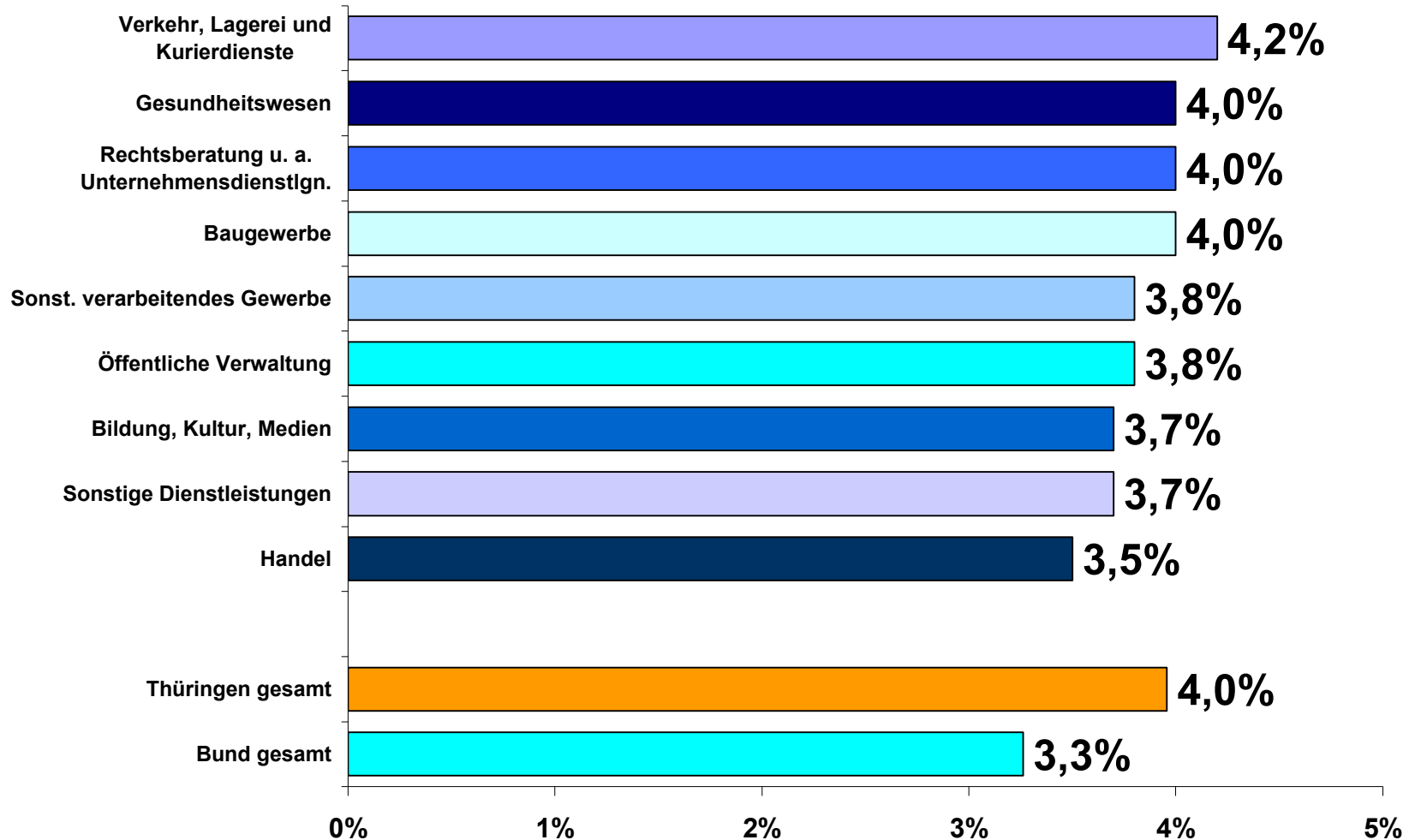




DAK-Durchschnitt 3,3 %

- Mehr als 0,3 % Punkte über dem Durchschnitt in 2008
- Bis 0,3 % Punkte über oder unter dem Durchschnitt in 2008
- Mehr als 0,3 % Punkte unter dem Durchschnitt in 2008

Höchster Krankenstand in „Verkehr, Lagerei und Kurierdienste“



Quelle: DAK AU-Daten 2008

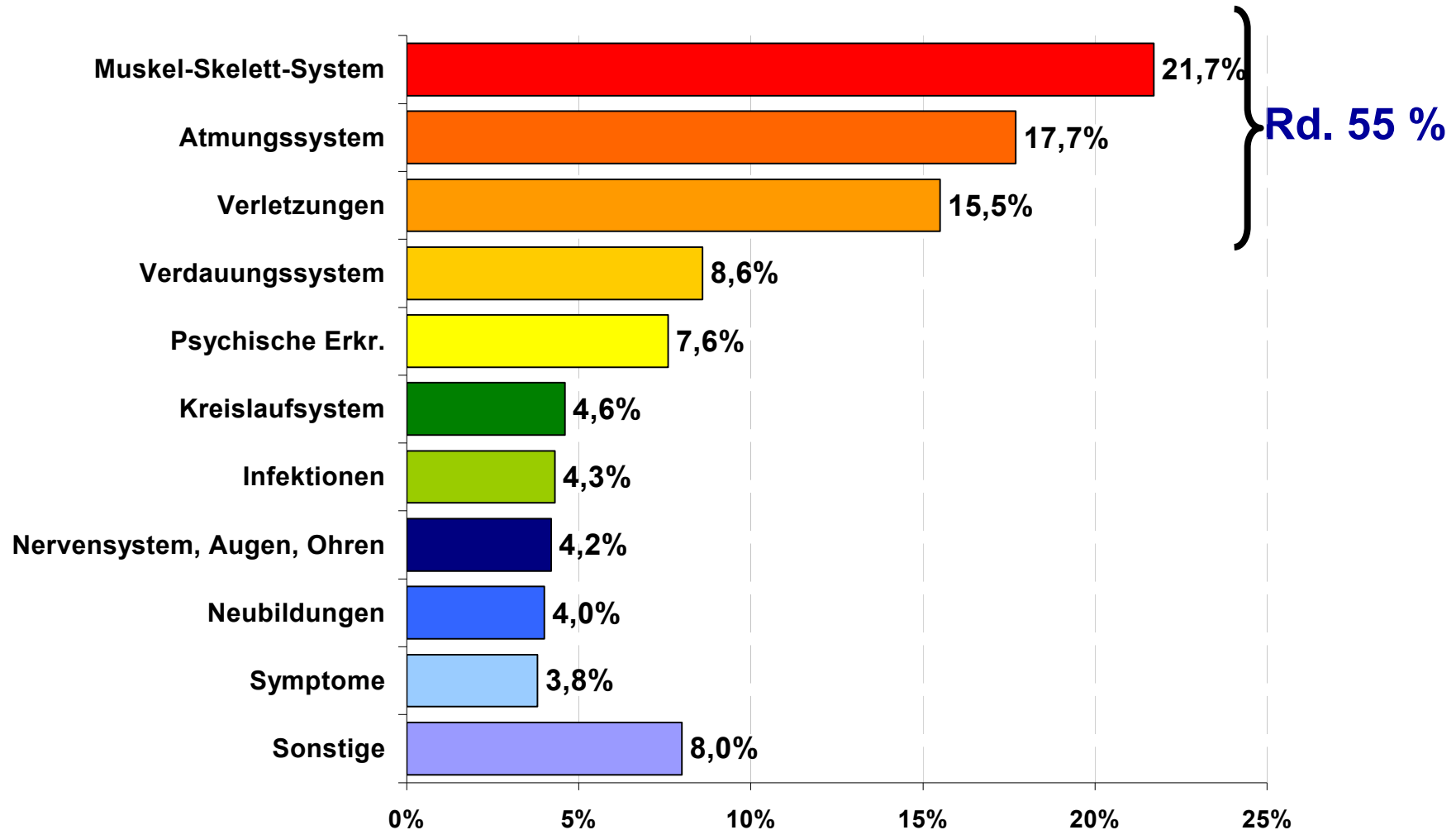


DAK-Gesundheitsreport 2009

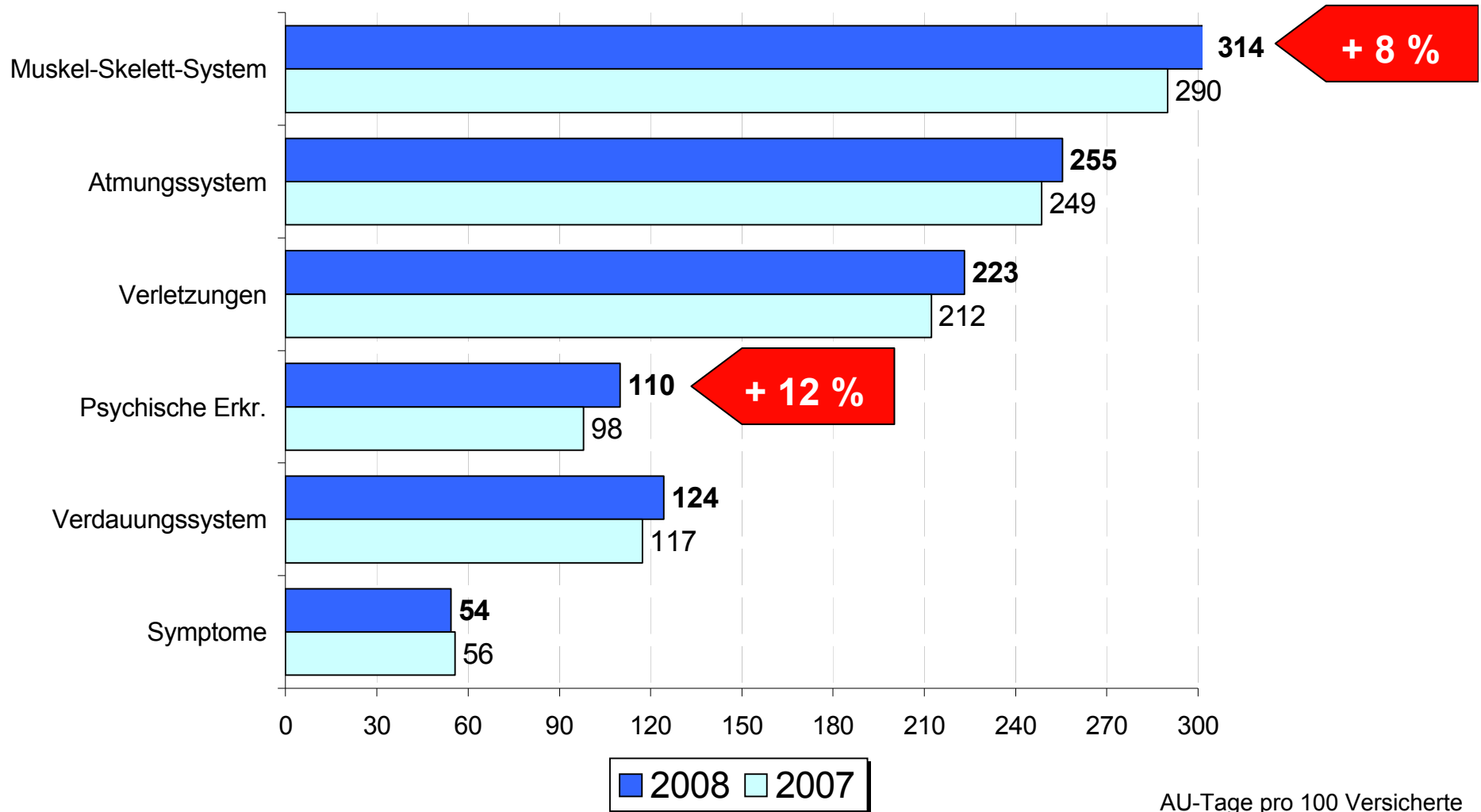
IGES Institut GmbH

Folie 6

Woran erkranken die Beschäftigten?



Was hat sich in 2008 gegenüber 2007 verändert?



AU-Tage pro 100 Versicherte

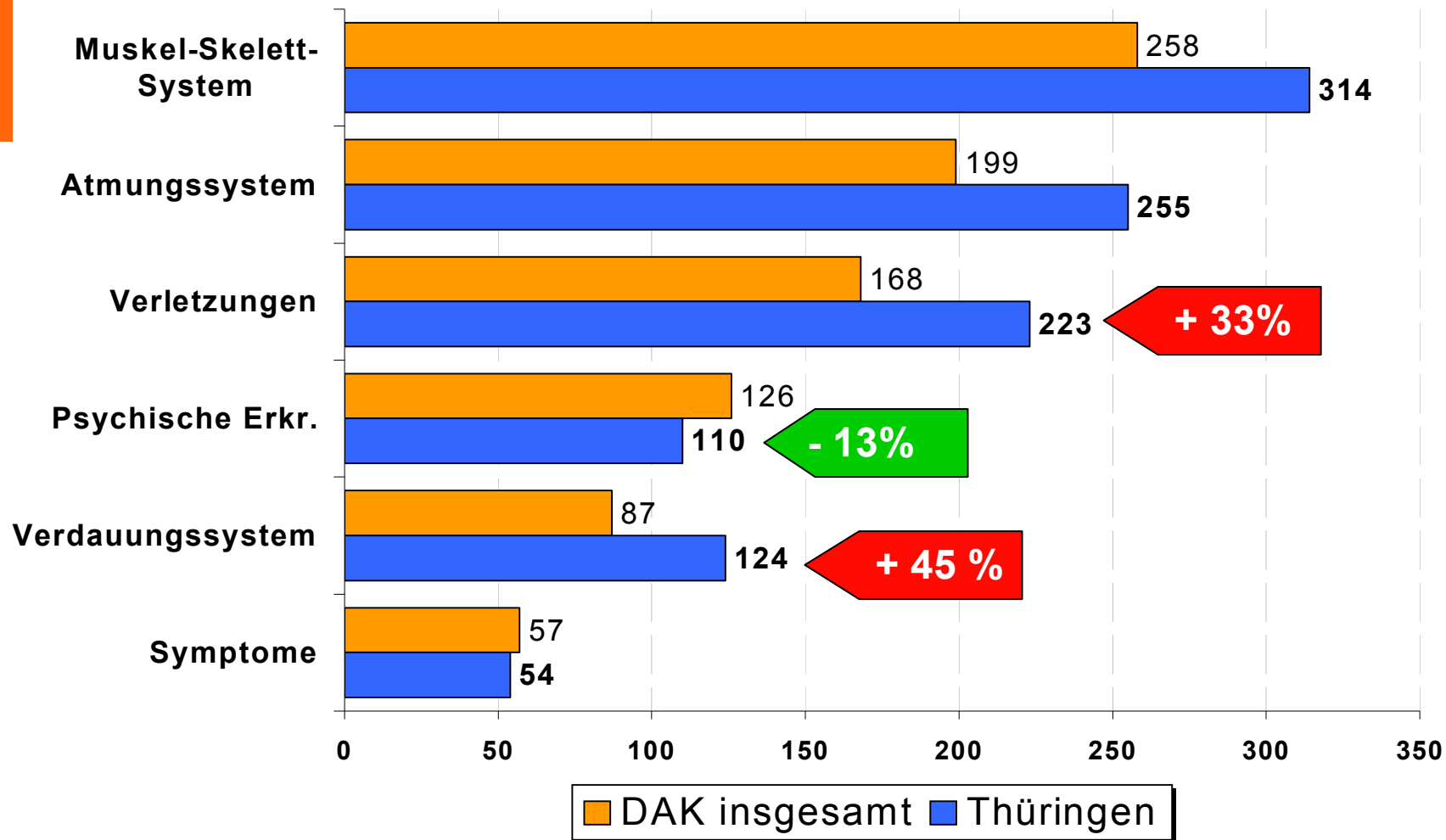
Quelle: DAK AU-Daten 2008



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Was ist 2008 in Thüringen im Vergleich zum Bund anders?



AU-Tage pro 100 Versicherte

Quelle: DAK AU-Daten 2008



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

A thick, solid orange vertical bar on the left side of the slide.

DAK-Gesundheitsreport 2009

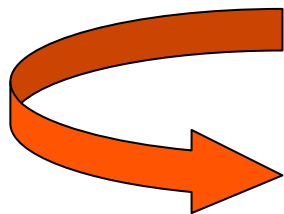
- **Der Krankenstand im Jahr 2008**

- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz**

Was verstehen wir unter „Doping am Arbeitsplatz“?



- Systematische Arzneimittelanwendung, um eine bessere berufliche Performance zu erreichen.
- Im Fokus stehen speziell verschreibungspflichtige Arzneimittel, die zur Therapie von Alzheimer, von Depressionen, von Aufmerksamkeits- oder Schlafstörungen zugelassen sind und
- ohne therapeutische Notwendigkeit, d.h. von weitgehend gesunden Beschäftigten eingenommen werden.



Ziele: Steigerung der Konzentration, Merkfähigkeit und Vigilanz (Daueraufmerksamkeit) sowie Stimmungsverbesserung und höhere Stressresistenz.



„Doping am Arbeitsplatz“: Datenquellen

- Bundesweite Bevölkerungsbefragung von 3.017 Beschäftigten im Alter zwischen 20 und 50 Jahren

- Vertiefte Analyse der Arzneimittelverordnungen des Jahres 2007 und der Vorjahre im Abgleich mit Diagnosedaten
 - Diagnosen der Leistungsbereiche ambulante ärztliche Versorgung, stationäre Versorgung und Arbeitsunfähigkeit

- Befragung von Experten aus Wissenschaft und Praxis
 - Von 30 angeschriebenen Experten haben sich 10 beteiligt
 - Vertretene Fachgebiete sind Psychologische Medizin, Psychiatrie, Medizinethik, Suchtmedizin und Versorgungsforschung

„Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von „Doping am Arbeitsplatz“?

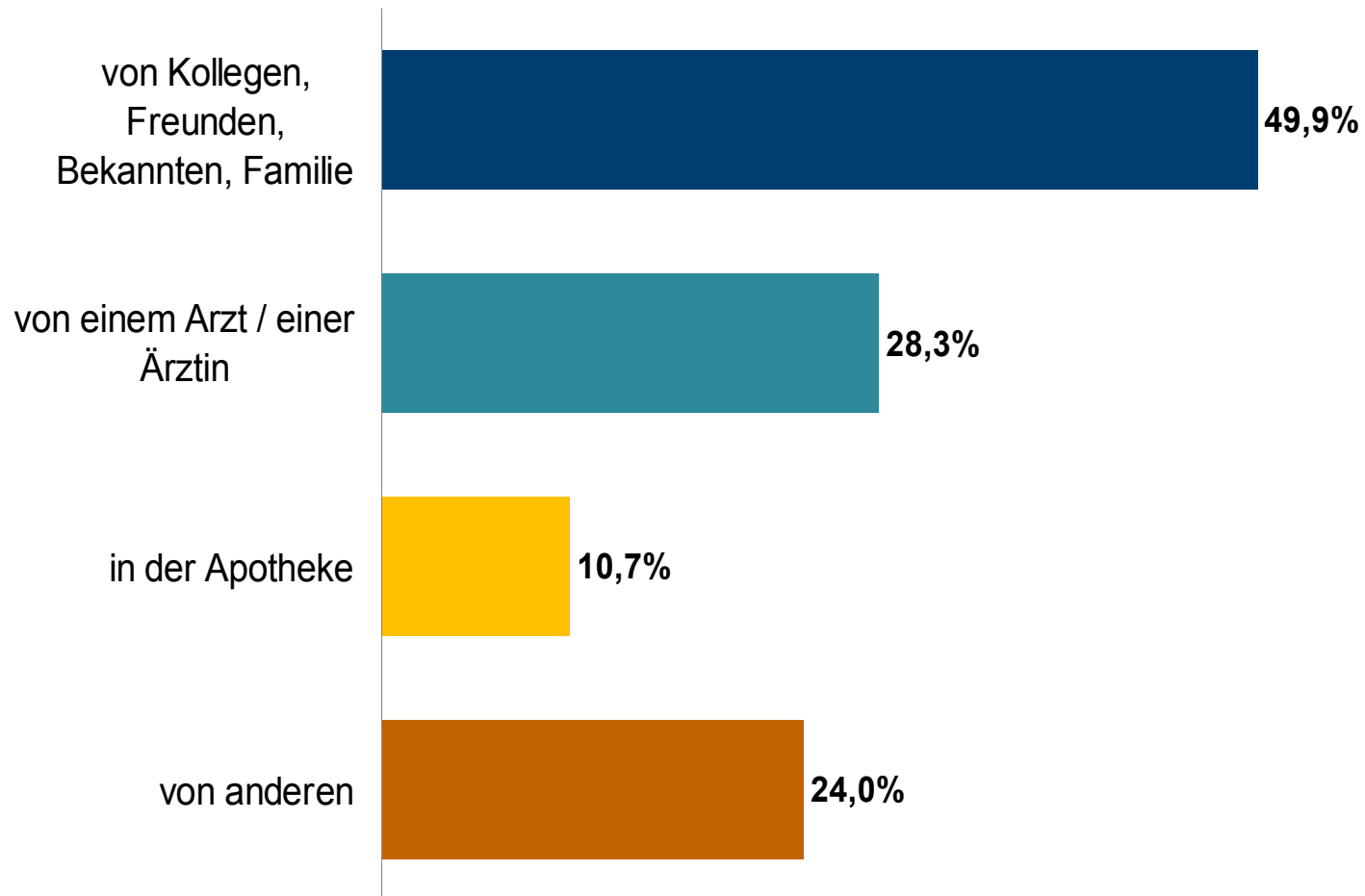
Ergebnisse der DAK-Bevölkerungsbefragung (1)



- **Rund 44%** ist bekannt, dass Medikamente zur Therapie von Alzheimer, Depressionen etc. auch bei Gesunden wirken können.
- **20,3%** meinen, dass für Gesunde die Risiken im Vergleich zum Nutzen vertretbar sind.
- **21,4%** haben bereits die Erfahrung gemacht, dass ihnen ohne medizinisch triftige Gründe Arzneimittel zur Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit oder Stimmung empfohlen wurden.



Woher kam die Empfehlung?



Ergebnisse der DAK-Bevölkerungsbefragung (2)



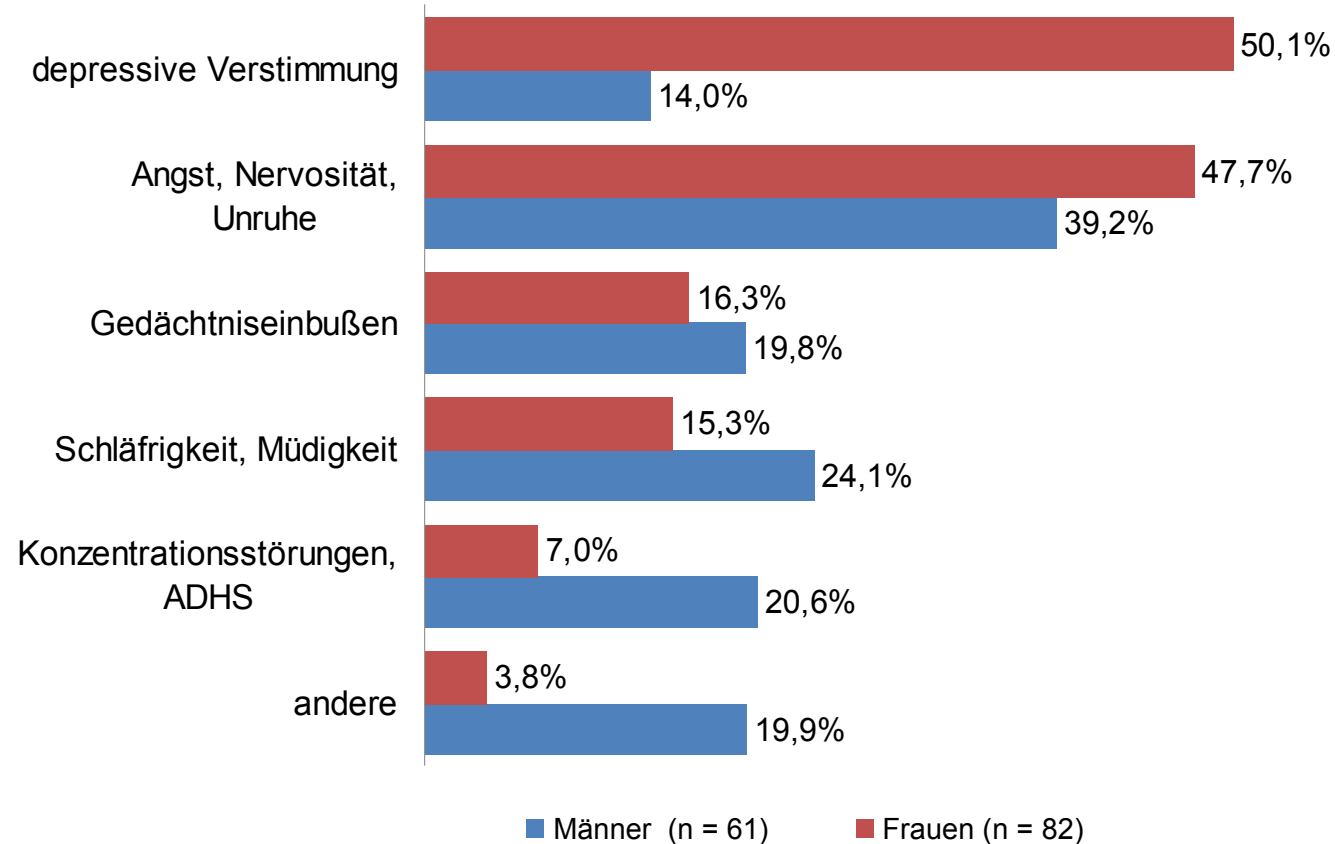
- **10,5%** kennen *eine* Person und **8,5 %** kennen *mehrere* Personen, die als Gesunde ohne Therapienotwendigkeit derartige Medikamente einnehmen bzw. eingenommen haben.
- **Rund 5%** haben selbst bereits ohne medizinische Notwendigkeit Medikamente zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit oder psychischen Befindlichkeit eingenommen.
- **Gut 1%** dopt regelmäßig, d.h. täglich bis mehrmals im Monat und fast genauso viele dopen planvoll nach Wirkung des Präparats und persönlicher Stimmung.



Was für Medikamente werden genommen? - Männer „dopen“ anders als Frauen.



Medikamente gegen . . .



N = 143 Befragte, Mehrfachantworten

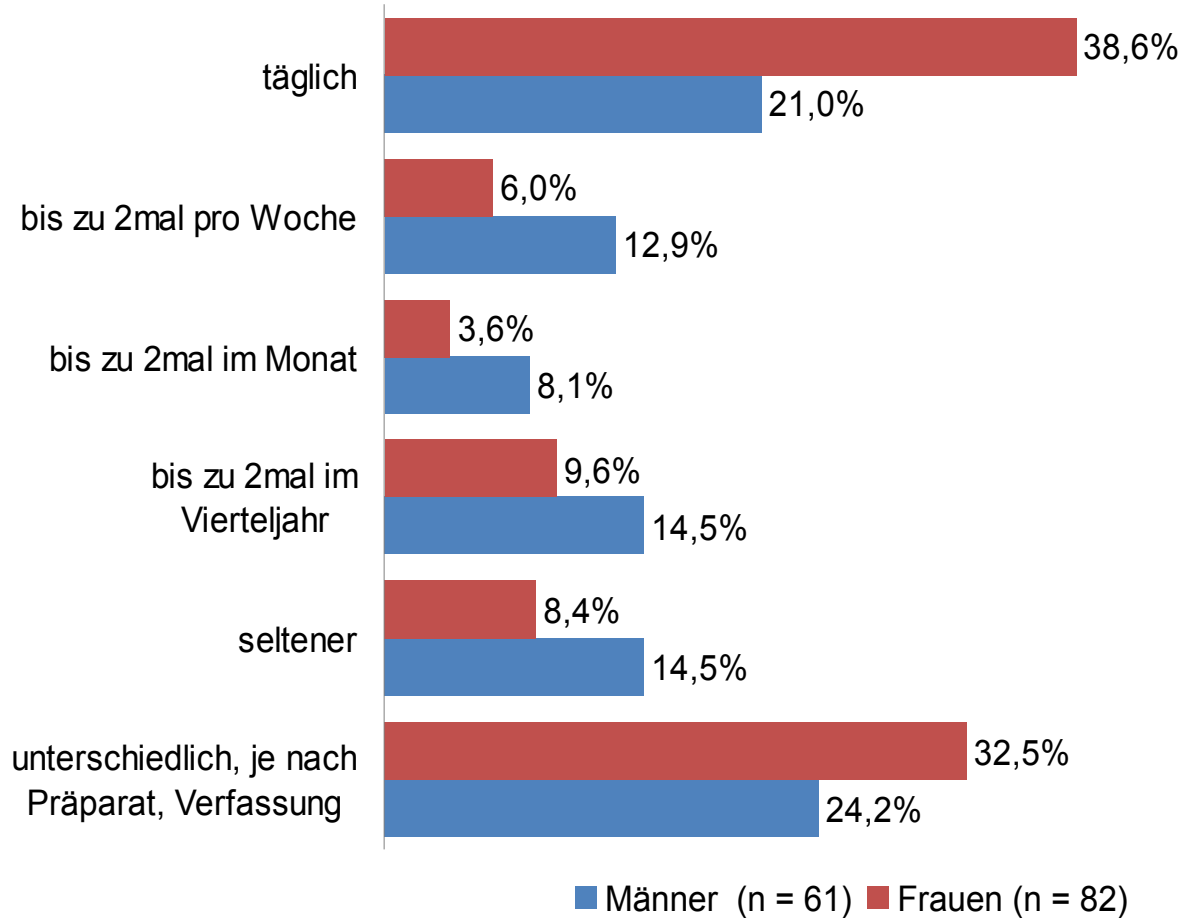
Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Wie häufig werden Medikamente eingenommen? - Frauen „dopen“ häufiger täglich.



N = 143 Befragte

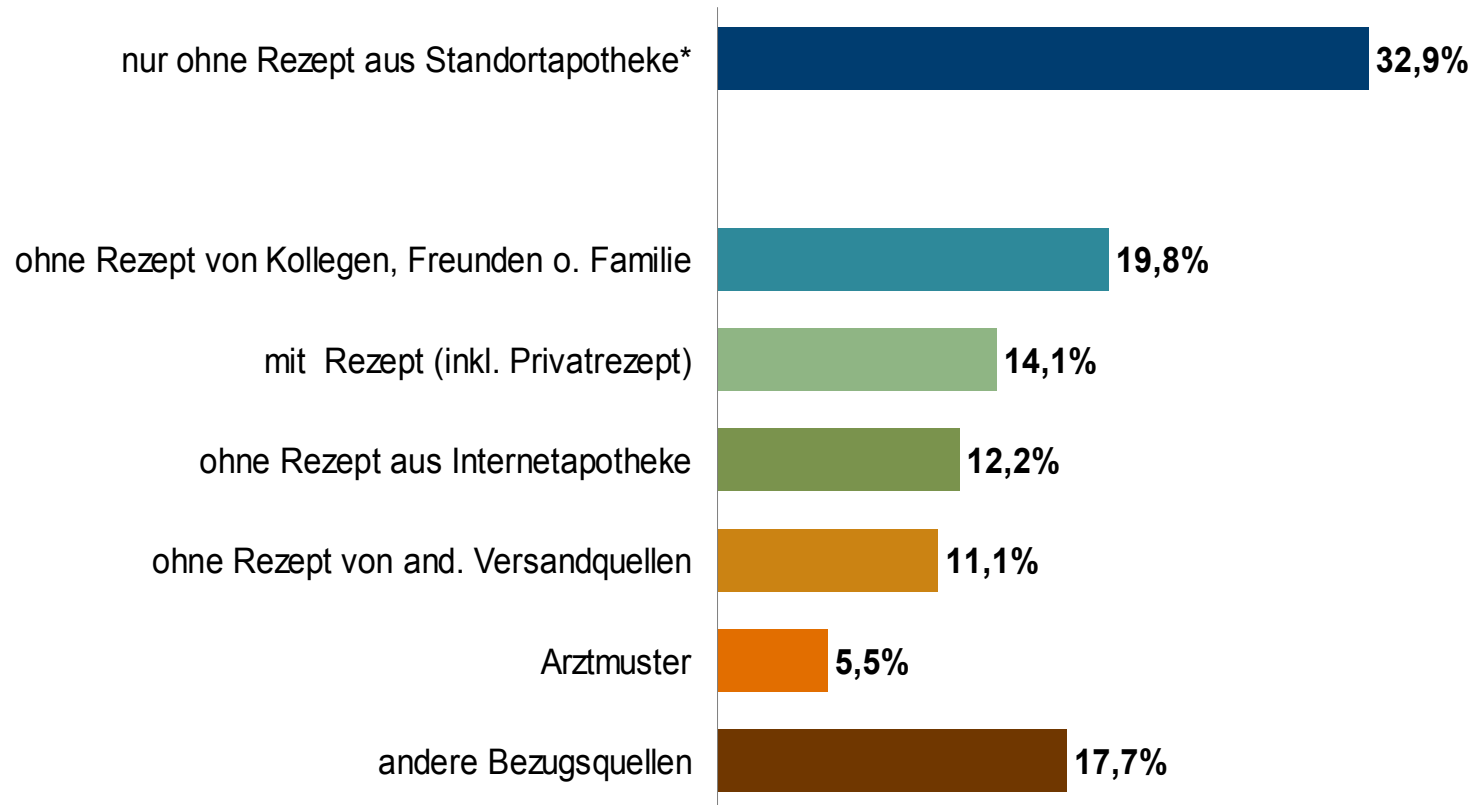
Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Wie und woher werden die Medikamente bezogen?



N = 143 Befragte, *ohne Mehrfachantworten

Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

„Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von „Doping am Arbeitsplatz“?

Analyse der Arzneiverordnungen (1)

Berufstätiger DAK-Mitglieder



- Der Abgleich mit den Diagnosedaten wurde durchgeführt für Wirkstoffe zur Steigerung der kognitiven Leistungsfähigkeit:
 - **Methylphenidat** (z.B. Ritalin®) verbessert Aufmerksamkeit und Konzentration z.B. bei ADHS
 - **Modafinil** (z.B. Vigil®) erhöht die Vigilanz (Daueraufmerksamkeit) ohne den Nachtschlaf zu beeinflussen z.B. bei Schlafapnoe, Narkolepsie
 - **Piracetam** (z.B. Nootrop®) verbessert den Hirnstoffwechsel bei hirnorganisch bedingten Leistungsstörungen wie z.B. Demenz

Achtung: hier nicht alle Erkrankungen, Beschwerden
für einen bestimmungsgemäßen Gebrauch aufgeführt.

Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2009



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Analyse der Arzneiverordnungen (2)

Berufstätiger DAK-Mitglieder



- . . . und für Wirkstoffe zur Verbesserung und Kompensation emotionaler und körperlicher Befindlichkeiten:
 - **Fluoxetin** (z.B. Fluctin®) wirkt z.B. bei Depressionen stimmungsaufhellend, antriebssteigernd
 - **Metoprolol** (z.B. MetoHEXAL®) dämpft den stimulierenden Effekt des Sympathikus auf das Herz z.B. bei Bluthochdruck.

Achtung: hier nicht alle Erkrankungen, Beschwerden für einen bestimmungsgemäßen Gebrauch aufgeführt.

Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2009



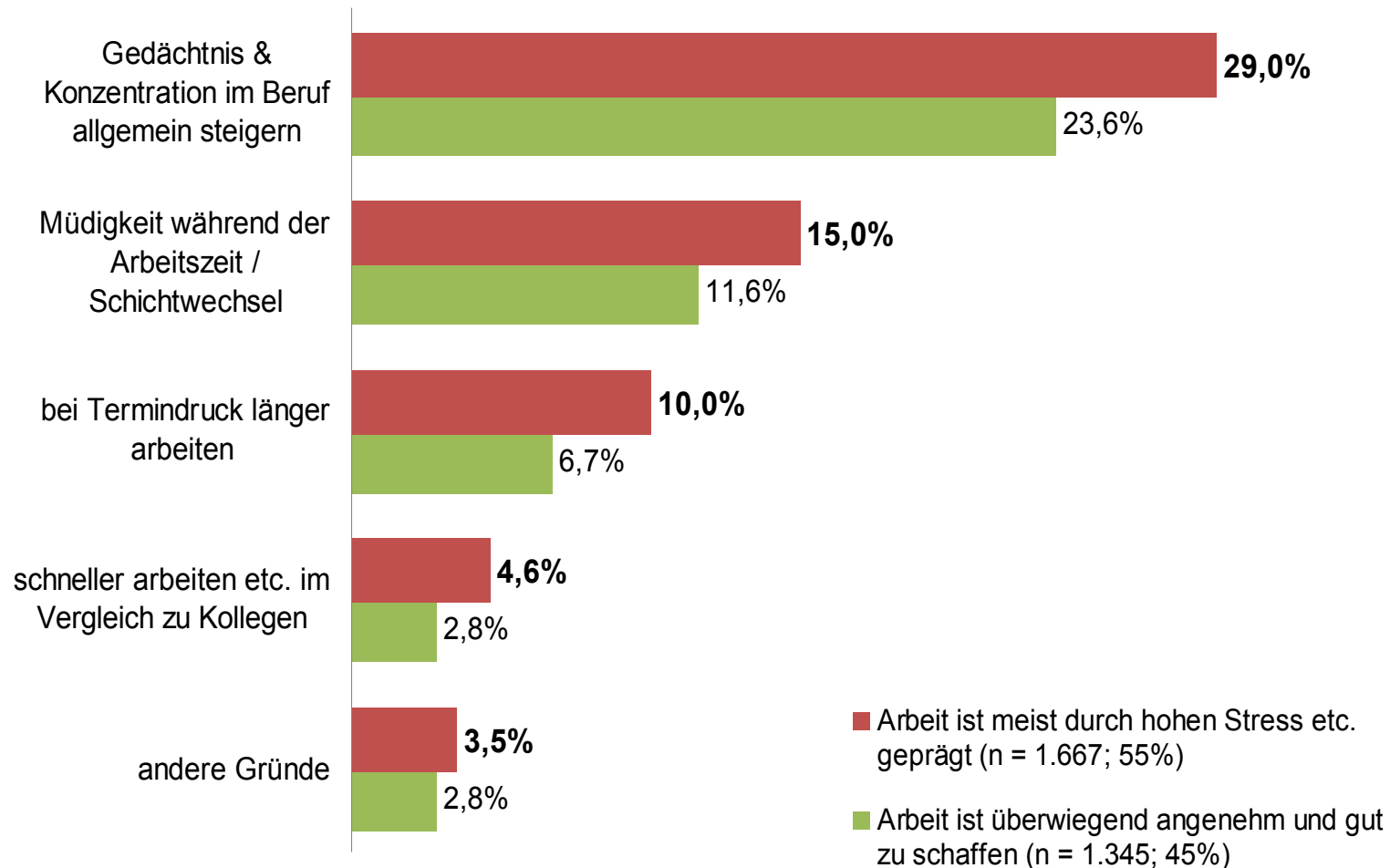
DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

„Doping am Arbeitsplatz“: Fragestellungen

- Wie verbreitet ist die Einnahme von leistungssteigernden und stimmungsaufhellenden Medikamenten bei gesunden Berufstätigen?
- Verordnete Psycho- und Neuro-Pharmaka: Sinnvolle Therapie oder Doping?
- Was sind Auslöser und verstärkende Faktoren von Doping am Arbeitsplatz?

Medikamenteneinnahme zur Steigerung der *geistigen Leistungsfähigkeit* ist vertretbar bei ...



N = 3.017 Befragte, Mehrfachantworten

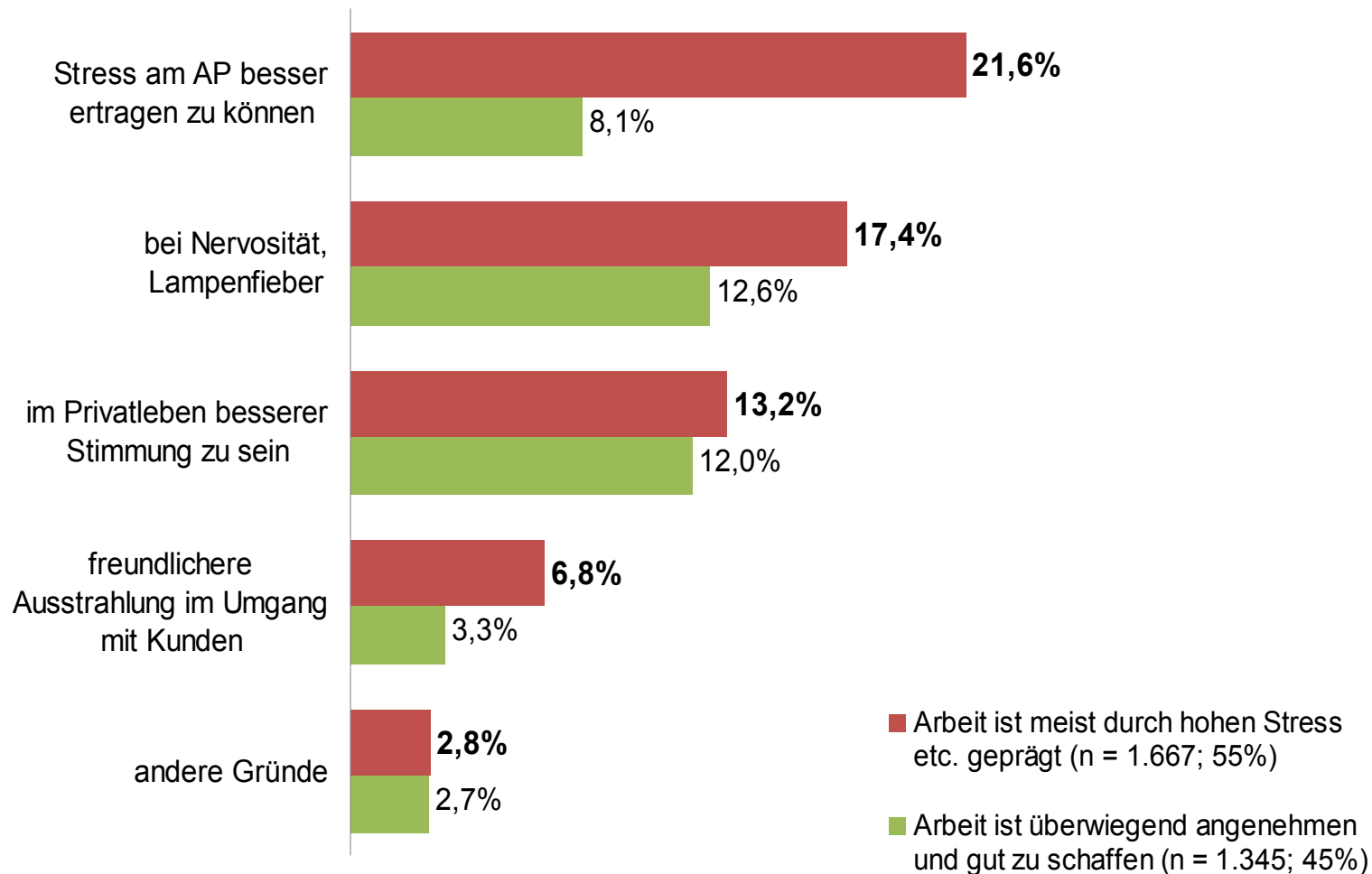
Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Medikamenteinnahme zur *Aufhellung der Stimmung* ist vertretbar bei ...



N = 3.017 Befragte, Mehrfachantworten

Quelle: DAK-Bevölkerungsbefragung



DAK-Gesundheitsreport 2009

IGES Institut GmbH

Auslösende Faktoren – Ergebnisse der Expertenbefragung



- Ideal der flexiblen 24-Stunden-Dienstleistungsgesellschaft
 - Mobilität und Anforderungen an Flexibilität und Unabhängigkeit führen zu Fehlanpassungen, die mit Medikamenten kompensiert werden

- Zunehmende/r Zeitdruck, Kommunikations- und Emotionsarbeit, Konkurrenz etc. am Arbeitsplatz
 - Unzureichender Wechsel zwischen An- und Entspannung wirkt sich nachteilig auf die Erfüllung psychischer, kognitiver Anforderungen am Arbeitsplatz aus



Verstärkende Faktoren – Ergebnisse der Expertenbefragung



- Weitgehend freier Verkehr der Ware „Arzneimittel“ auf einem globalen Markt
 - Internet- und Versandhandel erhöhen die Möglichkeiten, Medikamente abseits geregelter Formen der Abgabe zu beschaffen

- Pharmakologischer Fortschritt
 - Möglichkeiten zur Beeinflussung von z.B. Lern- und Konzentrationsleistungen werden eher zu- als abnehmen und im Zuge dessen wird „Enhancement“ künftig selbstverständlicher als gegenwärtig



A thick, vertical orange bar on the left side of the slide.

DAK-Gesundheitsreport 2009

- **Der Krankenstand im Jahr 2008**
- **Schwerpunktthema: Doping am Arbeitsplatz**
- **Fazit und Schlussfolgerungen**

Fazit - DAK-Gesundheitsreport 2009



- In **Thüringen** ist der Krankenstand in 2008 gegenüber dem Vorjahr gestiegen und betrug **4,0%** (Vorjahr: 3,7%).
- In **Thüringen** sind Fehltage aufgrund von psychischen Erkrankungen gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich gestiegen: 2008 insgesamt **110** gegenüber 98 AU-Tage pro 100 Versicherte in 2007 (plus 12 %).
- Mit etwa 2 Prozent „Dopern“ ist das Phänomen „Doping am Arbeitsplatz“ allgemein noch nicht sehr weit verbreitet - mit schätzungsweise knapp 21.000 „**Dopern**“ unter den aktiv Erwerbstätigen handelt es sich dennoch um eine beachtenswerte Gruppe in **Thüringen**.
- Speziell arbeitsweltbezogene Faktoren (Leistungsdruck, Konkurrenz etc.) erhöhen die Akzeptanz von „Doping am Arbeitsplatz“.



Schlussfolgerungen - Doping am Arbeitsplatz



- „Doping am Arbeitsplatz“ ist keine Alternative zum Abbau von psychischen Belastungen am Arbeitsplatz.
- Ein wirkungsvolles „Doping am Arbeitsplatz“ ohne Risiken und Nebenwirkungen ist Utopie.
- Konkrete Maßnahmen in Reaktion auf diesen Trend sind
 - mehr Information für einen verantwortungsbewussten Umgang mit potenten Arzneimitteln
 - mehr Aufklärung und Information für verschreibende Ärzte
 - zurückhaltende Berichterstattung in Bezug auf vermeintliche pharmakologische „Wundermittel“

A vertical orange bar is located in the top-left corner of the slide.

DAK-Gesundheitsreport 2009 für Thüringen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Erfurt, 29. April 2009



DAK-Gesundheitsreport 2009
IGES Institut GmbH

